

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 136. Mittwoch, den 13. November 1822.

**Ueber Aberglauben in Hinsicht
der Krankheiten.**

(Beschluß).

In den folgenden Kapiteln zieht der Verf. gegen die medicinischen Rathgeberinnen *) und gegen die Marktschreier zu Felde. Jene erfüllen den Kranken mit Zweifeln, und halten ihn entweder von der Arznei überhaupt oder doch von dem ordentlichen Gebrauch derselben ab, und von Allem, was sie nicht selbst zubereitet oder versucht haben. Mit Hülfe der Letztern können gläubige Seelen unsichtbare Dinge zu sehen, und Gold zu trinken (aurum potabile) bekommen, oder zum Stein der Weisen gelangen. Gott hat aber zur Abhülfe unserer gemeinen Beschwerden und Bedürfnisse keine Wunder verordnet; und die Wahrheit erhält nicht ihren Beweis

*) Bescheidene, erfahrene, verständige Rathgeberinnen, welche ihre gesammelten guten Kenntnisse nicht aufdrängen, sondern nur vorschlagen, und dem verständigen Arzte gar nicht in den Weg, sondern im Nothfall nur an seine Stelle treten, werden hier natürlich nicht gemeint, besonders wenn ihr langer Umgang mit dem Kranken ihnen manche Kenntniß gewährt hat, die dem fremden Arzte fehlt.

A. d. U.

durch solche seltsame Berrichtungen und Ereignisse. In einem besondern Kapitel beantwortet der Verf. die Frage, ob nicht ein Arzt Chirurg und Apotheker zugleich selbst seyn sollte, dahin, daß dieß hinsichtlich des Urtheils, der Kenntniß und der Geschicklichkeit in der Anleitung und Anweisung allerdings zu wünschen sey, die besondere Ausübung aber unter Andere vertheilt werden möge, deren beständige Beschäftigung mit diesen Fächern sie darin geschickter mache.

Ueber Heilung durch Besprechung. Unter andern Gründen dagegen, findet sich folgende Bemerkung. „Wenn das gläubige und andächtige Gebet heiliger Männer, in welches die Verheißung Gottes und die Segnungen der Menschen geknüpft sind, keine solche Gewißheit eines nothwendigen Erfolgs, ohne fleißige Arbeit und den Gebrauch guter Mittel, gewährt, wie kann es mit der Religion oder mit der Vernunft bestehen, daß Menschen, denen es an beiden nicht mangelt, auf ein bedeutungsloses und sinnloses Her murmeln leerer Worte ein solches Vertrauen setzen, wo die Vernunft widerspricht, kein wahrhaft weiser und gelehrter Mann als Beispiel vorleuchtet, und die ganze Sache dem Verständigen nur Verdacht erregen muß? — Von übernatürlichen oder zauberischen Wirkungen. Es giebt viele Dinge,

von denen wenig Menschen den Grund erreichen können, viele, von denen es Niemand kann; doch weiß Jederman, daß sie einen Grund in der Natur haben. Das zufällige Eintreffen der Träume gibt keinen Grund, ihnen überhaupt zu glauben. Das Frauenpersonen im Schlafe Manches vorhergesehen oder vorhergesagt haben, was sich wirklich ereignete, macht ihre Träume noch nicht zu Orakeln; und manche eitle Menschen haben zuversichtlich Begebenheiten vorhergesagt, welche erfolgten, ohne daß sie deshalb zu Propheten wurden. — Der Verf. zeigt, indem er von Bezauberungen spricht, daß die Krankheit einer Dame, welche von vorgeblichen Hexen (die auch als solche hingerichtet wurden) bezaubert seyn sollte, nichts als eine Complication verschiedener Krankheitsumstände, vorzüglich convulsivischer Art, war, welche einen Zusammenfluß wunderbar scheinender Zufälle hervorbrachte. — Auch werden die Krankenwärter als medicinische Rathgeber bestritten. „Derjenige, welcher von den Erfahrungen Andrex rechten Gebrauch machen will, muß selbst der Erkenntniß und des unbefangenen Urtheils mächtig seyn; und dasjenige, was Erfahrung einmal oder oftmal gut erwiesen hat, kann sich nur dann eben so gut erweisen, wenn der nämliche Grund seiner Güte es in jedem Umstande vielen empfiehlt und befehlt; und darüber kann nur der Einsichtsvolle und Gelehrte urtheilen.“

E. F. W.

Beantwortung.

Im 129. Stück des Tageblatts vom 6. November d. J. wird gefragt: Was darunter zu verstehen sey, wenn ein gewisser Reisender den

Zuchtengeruch antityphös nenne? — Der Anfrager beliebe sich ihn als ein gutes Schugmittel bei ansteckenden Krankheiten, als ein Widerstandsmittel bei der Einathmung böser, ansteckender Dünste zu denken, wenn er ihn hier aufführt. Allein es waltet ein Irrthum dabei: Es ist nicht der Zuchtengeruch, der den Russen vor ansteckenden Krankheiten schützt, sondern der zum Gerben und zur fernern Zubereitung der Fuchten statt des Fischthrans verbrauchte werdende Birkentheer (s. 36. St. d. Leipz. Boten, vom 7. Aug. d. J.), welcher überhaupt ein treffliches Product in vieler Hinsicht ist. Allerdings vertreibt der Zuchtengeruch eine Menge schädlicher Thiere und Insekten, als Ratten, Mäuse, Fliegen, Motten u. s. w.; will aber der Russe sich gegen Ansteckung schützen, so bedient er sich des Birkentheers selbst, und immer mit dem besten Erfolg, worüber man sich aus dem angeführten Blatte ausführlich belehren wolle. Es wird dort unter andern auch gesagt:

„In Gegenden, wo die faulen Ausdünstungen der Moräste die Luft verderben, und dadurch leicht Fäulniß oder gar die Pest erzeugen könnten, ist ein Spitzglas dieses Birkentheers meistens die einzige und hinreichende Arznei des gemeinen Russen und Lithauers, um allen Uebeln vorzubeugen. Und wo man diesen Theer auch nicht einnehmen wollte, könnte er doch bei Krankheiten, wo man die verdorbene Luft öfters zu reinigen hat, bessere Dienste als Essig und Wacholderrauch leisten, zu welchem Ende man nur ein Stückchen Leinwand in den Theer eintauchen und es an einem beliebigen Ort des Zimmers aufhängen dürfte.“

Nicht die Fenstererker (eben dort) selbst werden die sich dahinter befindende Dame wohl Alles in Schaffhausen und andern Orten des süblichen auf der Gasse bemerken, aber keineswegs von Deutschlands Lauschorbe genannt, sondern den Straßengaffern selbst beäugelt, besorgnet; nur die untern Flügel derselben, so wie die jedes tirt oder bebrist werden kann.
andern Fensters, sobald sie mit Drath oder anderm D. Red.
Gatterwerk dergestalt fest vermachet sind, daß

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 13ten: Rosamunde.

Fünftes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, morgen, den 14. November 1822.

Erster Theil. Symphonie, von Louis Spohr. (Es dur. No. 1.) — Scene und Arie, von L. van Beethoven, gesungen von Mad. Kraus-Wranizky. — Violin-Concert, von A. Matthaei, vorgetragen von Herrn Lange.

Zweiter Theil. Overture, von Pixis. (Neu.) — Arie, aus: Gli Orazi, e i Curiazi, von Cimarosa, gesungen von Mad. Kraus-Wranizky. — Der Morgen. Cantate, von Ferd. Ries.

Einlass-Billets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen. Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet, und der Anfang ist um 6 Uhr.

Venusmilch.

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß die von mir einzig und allein erfundene Venusmilch auf hiesigem Platze nur bei mir in meiner Wohnung, der Flacon für 12 Gr. ächt zu bekommen ist.

D. Carl Friedrich, prakt. Arzt., Hainstraße Nr. 203.

Empfehlung. Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehrten Publikum in aller Arbeit der Schleifer- und Polirkunst und verspricht die beste und billigste Bedienung. Seine Wohnung ist auf dem Raststädter Steinwege, goldenen Laute Nr. 1060.

Johann Franz Kullmann, Schleifermeister.

Verkauf. Englisch wollene Fuß-Teppiche mit Bordure erhielten wir in ganz neuen Deseins und in verschiedenen Größen, wovon wir die kleinste Sorte, welche $3\frac{1}{2}$ Elle lang und $2\frac{1}{2}$ Elle breit ist, zu $5\frac{1}{2}$ und 6 Thlr. verkaufen; auch empfangen wir in schottischen und niederländischen $\frac{1}{2}$ breiten wollenen Fußteppichzeugen neue Vorräthe, wovon wir die Elle à 8, 10, 12 bis 24 Gr. verkaufen.

Gebrüder Holberg.

Verkauf. Schwarze italienische Strohhüte, schwarze, weiße und naturgraue runde Straußfedern und dergleichen Hut-Touren empfangen

Gebrüder Holberg.

Verkauf. Extra feines spanisches Dsch-Lack, die Stange für 2 Gr. ist wieder zu haben bei Joh. Siegmund Klett jun., Ritterstraße Nr. 711.

Verkauf. Mehrere gutgehaltene Glasschränke, Gewölbetafeln und Schränke, nebst einer Gewölbe-Glasthüre, und einer kleinen eisernen Geldkassette, sind billig zu verkaufen, wovon ein Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Anerbieten. Ein junger Candidat wünscht sich mit Ertheilung von Privatunterricht im Hebräischen, Griechischen, Lateinischen und Französischen zu beschäftigen. Diejenigen, welche sich an ihn wenden wollen, werden ersucht, versiegelte Couverts unter der Adresse: C. S. dem Herrn M. Forbiger, Rector an der Nicolaischule, einzuhändigen, welcher auf Verlangen auch einiges Nähere mittheilen wird.

Gesucht. Ein lediger Mensch sucht Unterkommen als Markthelfer in einer hiesigen Handlung; derselbe kann Zeugnisse seiner Redlichkeit und Rechtschaffenheit hinlänglich aufweisen. Nähere Auskunft darüber ist zu erfahren im Gewandgäßchen Nr. 620, im Hofe zwei Treppen hoch in Köhlers Hause.

Billard gesucht. Es wird ein noch gutes vollständiges Billard gesucht. Wer ein solches abzulassen hat, beliebe es in der Weinhandlung des Herrn Wiesing in der Grimmaschen Gasse anzuzeigen.

Zu vermieten sind 2 meublirte Stuben nebst Schlafkammer für Herren von der Handlung, in der Nähe des Marktes. Nähere Auskunft giebt Henriette Pfarr, Barthels Hof vom Markt herein rechts eine Treppe hoch.

Vermiethung. Zu Ostern 1823 ist auf der Neugasse Nr. 1208 ein Familienlogis zu vermieten. Im ersten Stock daselbst ist das Nähere zu erfahren.

Zhorzettel vom 12. November.

Grimma'sches Thor. U.		Ranstädter Thor. U.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Breslauer r. Post	5	Hr. D. Hahn, v. Raumburg, v. Schindler	6
Die Dresdner r. Post	7	Die Erfurter Postkutsche	6
Die Baugner r. Post	7	Hrn. Kfl. Hilger u. Koch, v. Remscheid u. Düren, im Blumenberge	10
Nachmittag:		Vormittag.	
Hr. Capit. v. Griesheim, in pr. Diensten, v. Torgau, pass. durch	2	Die Stollberger f. Post	5
Halle'sches Thor. U.		Eine Estafette von Merseburg	
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Hr. Kfm. Müller, v. Rötzen, in Nr. 339	7	Hr. Cammerhr. v. Wangenheim, in f. sächs. Diensten, v. Gotha, im Hot. de Saxe	1
Die Dessauer f. Post	11	Hr. Kfm. Schmidt, v. Weissenfels, v. Radame Klein	3
Hr. Regierungs-Rath Seifert, v. Wittenberg, in der Sonne	12	Die Hamburger r. Post	3
Vormittag.		Peters Thor. U.	
Die Berliner f. Post	1	Nachmittag.	
Die Landeberger f. Post	10	Hr. Kfm. Bernhardt, v. Glaucha, v. Seibitz	
Die Braunschweiger r. Post	12	Hospital Thor. U.	
Nachmittag:		Vormittag.	
Die Magdeburger f. Post	4	Die Annaberger f. Post	9
Hrn. Kfl. Mercier u. Marchand, a. Paris, u. Pille, v. Berlin, im Hot. de Saxe	4	Hr. Kfm. Fiedler, a. Dederan, v. Borna, im Hot. de Russie	10